



Sofie Cramer

Der Himmel über der Heide

rororo 2012 • 413 Seiten • 9,99 • Erwachsene

Cover und Titel sprechen ihre eigene Sprache und verraten dem Leser – oder besser: der Leserin – schnell, wohin dieser Roman zielt: ein Frauenroman, den man gut ab 16 lesen kann, der sich in seinen Problemen aber doch eher an Erwachsene wendet, die ein Stück Lebenserfahrung mehr haben, in Beruf und gegebenenfalls innerhalb einer eigenen Familie stehen.

Sofie Cramer, die unter Pseudonym schreibt, erzählt hier die Geschichte von Kati, einer etwa 30-Jährigen, die in mehrfacher Hinsicht an einem Wendepunkt in ihrem Leben angekommen ist. In der Beziehung zu ihrem Lebenspartner Simon kriselt es, da er ständig weg ist und es offenbar auch mit der Treue nicht so ernst nimmt. Der Beruf – Kati ist Graphikdesignerin – macht ihr Freude, aber der nörglerische Chef verleidet ihr so oft die Arbeit, dass sie bereits an einen Wechsel gedacht hat. Da braucht es nur einen Anstoß von außen, dass Kati ihre Sachen packt und nach Hause fährt, gar nicht so weit von Hamburg entfernt, in die Lüneburger Heide, wo der Vater mit seiner zweiten Frau ein Hotel betreibt. Nun hat er einen Magendurchbruch vor lauter Stress, schwebt zunächst in Lebensgefahr und wenn der Betrieb weitergehen soll, muss Kati einspringen. Das tut sie auch und fährt zur Stiefmutter, die von der Oma unterstützt versucht, die schwierige Situation zu meistern.

Nach 10 Jahren ist Kati also wieder in der Heimat zurück. Dass damals, in ihrer Jugend, etwas Schreckliches geschehen ist, erfährt der Leser schnell, und bald wird klar, dass es mit Katis Zwillingsschwester ein Unglück gegeben hat, bei dem diese ihr Leben verlor. Ein Verlust, mit dem Kati nun leben muss und für den sie schnell einen Schuldigen gefunden hat: den ehemaligen Freund ihrer Schwester, der diese angeblich betrogen und so in den Tod getrieben hat. Ein Leben voller Probleme also für Kati zwischen Krankheit und Liebesverlust, Vergangenheitsbewältigung und Rache, Sehnsucht und Arbeit; hinzu kommt, dass das Hotel große finanzielle Probleme hat und ihre Stiefmutter offenbar nur zu bereit ist, es an einen Investor zu verkaufen...

Sofie Cramer webt daraus einen gelungenen Frauenroman, in dem sich die Probleme die Waage halten mit den erfreulichen Elementen, wie z.B. die unerschütterliche Freundin Flo oder der neue Jungkoch Pit. Hin und her gerissen zwischen den einzelnen Herausforderungen muss Kati sich nun endlich der Vergangenheit stellen und den Tod der Schwester bewältigen – noch schmerzlicher als gedacht, weil sie so manches Menschenbild dabei revidieren muss.

Entlastung von den Problemen findet Kati wie auch der Leser in den vielen Landschaftsschilderungen, und man spürt die ehrliche, tiefe Verbundenheit der Autorin mit dieser Gegend. Ihre plastischen, farbenfrohen Schilderungen lassen in manchen Teilen geradezu einen Heimatfilm vor den

Eine Rezension von
Astrid van Nahl



Augen ablaufen, ohne dass dieser je an die Schulzen der 50er Jahre rühren würde. Eine hübsche Beigabe zu diesem heimatlichen Element ist eine Liste mit diversen Koch- und Backrezepten am Ende des Buches, die in der Geschichte vorkommen, vom Johannisbeeressig über gefüllten Heidschnuckenrollbraten, Buchweizenbutterkuchen und Eierlikör hin zu Panna Cotta mit Blaubeerspiegel.

Insgesamt überwiegt trotz der tiefgehenden Problematik das positive Element, es gibt, wie zu erwarten, ein Happy End auf allen Ebenen, ob es nun die finanzielle Situation des Hotels oder die Krankheit des Vaters oder die Beziehung zum ehemaligen Freund der Zwillingsschwester oder die neue Arbeit betrifft. So lässt sich der Roman als ein solider Familien- und Liebesroman bezeichnen, der über weite Teile ruhig dahinplätschert und hier und da in der genau richtigen Abmessung ein paar Elemente der Spannung enthält, die die Handlung vorantreiben und jeden Kitsch vermeiden helfen.